

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkung	2
1. Ausgangslage (IST) und Bilanz	3
1.1 Wer wir sind	3
1.2 Innere und äußere Herausforderungen	5
1.3 Was wir bereits erreicht haben	7
1.3.1 Anmerkungen zum Qualitätsmanagement	7
1.3.2 Anmerkungen zur Prozessqualität	8
1.3.3 Anmerkungen zur „Input“-Qualität.....	10
1.3.4 Anmerkungen zur Output-Qualität	12
1.4 Was wollen wir erreichen	14
2. Leitbild, Ziele und Arbeitsschwerpunkte (SOLL)	15
2.1 Das Leitbild der Paula-Modersohn-Schule	16
.....	16
2.2 Ziele.....	17
2.3 Arbeitsschwerpunkte	17
3. Arbeitsprogramm (WEG)	19
3.1 Die inhaltliche Systematik des Qualitätshandbuches	19
.....	19
3.2 Erfassung von Arbeitsvorhaben im Rahmen einer Jahresplanung	20
.....	20
3.3 Derzeitige im Qualitätshandbuch erfasste Vorhaben	21
4. Fortbildungsplanung	23
5. Evaluation	24
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse und Erfolge der Schule.....	24
Qualitätsmerkmal 2: Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse.....	25
Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	25
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung.....	25
6. Zum Schluss: Blick über den Tellerrand	27
6.1 Tradition und Aufbruch	27
6.2 Kooperation und Konkurrenz	28
6.3 Gegenwart und Zukunft	29

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

0. Vorbemerkung

Das hier vorliegende Schulprogramm ist im Winter 2006/07 aufgeschrieben worden. Es erhebt nicht den Anspruch „fertig“ zu sein, sondern soll eine strategische, also langfristig auf die nächsten 5 bis 10 Jahre ausgerichtete Grundlage für eine rational geplante Schulentwicklung sein.

Dieses Schulprogramm ist nicht unter dem Gesichtspunkt geschrieben worden, als Textmaterial in einer reich bebilderten Werbebroschüre Verwendung zu finden. Es soll statt dessen auf der Basis inhaltlich begründeter Einschätzungen programmatische Aussagen treffen. Insofern ist es auch Dokument eines Verständigungsprozesses unter schulischen Fachleuten, den der Schule zugehörigen Eltern und Schülerinnen und Schülern.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

1. Ausgangslage (IST) und Bilanz

1.1 Wer wir sind

Beginnend ab Schuljahr 1993/94 wandelte sich die Paula-Modersohn-Schule von einem dreigliedrigen Schulzentrum der Sekundarstufe I in die Integrierte Stadtteilschule Wulsdorf (ISW) um. Diese Umwandlung war begleitet von der Entwicklung eines Schulkonzeptes, das als Broschüre mit dem Titel „Paula-Modersohn-Schule. Das Konzept der ISW“ vorliegt. Sie war die Grundlage der Zusammenarbeit innerhalb der Schule und die Veröffentlichung diente gleichzeitig der Information über die Schule. Einer Schule, die mit ihrer ausdrücklichen Bezugnahme auf den Stadtteil in einer Vielzahl von Kooperationsprojekten aktiv ist.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Gründen, dieses Schulkonzept zu überarbeiten und weiter zu entwickeln. Anlässe dafür sind einerseits von außen bedingt, z.B. Erhöhung der Unterrichtsverpflichtungen und Veränderung der Arbeitsanforderungen an Lehrkräfte, Änderungen in der Schulstruktur etc. und andererseits auch von innen erfahrungsbasiert gewünscht bzw. aufgrund der Weiterentwicklung zur Offenen Ganztagschule erforderlich.

Die Paula-Modersohn-Schule ist eine integrierte Gesamtschule. Als solche fühlt sie sich dem gemeinsamen Lernen von Jugendlichen auf unterschiedlichen Niveaustufen verpflichtet. Die verantwortlichen Erwachsenen versuchen den Jugendlichen an der „Paula“ einen individuellen Bildungslebenslauf zu ermöglichen, der diese auf ein lebenslanges selbständiges Lernen vorbereitet. Eine wesentliche Gelingensbedingung ist dafür die heterogene Zusammensetzung der Schülerschaft.

Die Zusammenarbeit mit anderen ist für die Integrierte Stadtteilschule Wulsdorf selbstverständlich, da dies zum Verständnis, dass Schule Bestandteil eines umfassenden Lebensraumes ist, ausdrücklich dazu gehört.

- Eine kontinuierliche Kooperation existiert mit dem im Schulgebäude angesiedelten Stadtteiltreff Wulsdorf (STW), der vom Amt für Jugend und Familie betrieben wird. Darüber hinaus arbeitet die Schule regelmäßig in der Stadtteilkonferenz Wulsdorf mit, arbeitet mit dem zuständigen Kontaktbereichspolizisten und dem Sozialen Dienst Süd zusammen und pflegt eine Vielzahl von Kontakten mit weiteren Einrichtungen in Wulsdorf.
- Im Rahmen des Qualitätsverbesserungsprojektes der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Bereich Schule/Wirtschaft und dem Senator für Bildung (QVP) ist die Lloyd-Werft Partnerunternehmen der Schule geworden.
- Gesamt- und Schulkonferenz haben 2003 beschlossen, einen „Beirat für Schulentwicklung an der Paula-Modersohn-Schule“ zu gründen. Dieser Gruppe „kritischer Freunde“ gehören derzeit 7 Mitglieder aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen an.
- Seit Ende Februar 2004 ist die „Paula“ offiziell anerkannte „Werder-Schule“ und dadurch in das Projekt „100 Schulen – 100 Vereine“ aufgenommen worden. Hiermit ist sowohl eine sportliche Zusammenarbeit verbunden als auch die Möglichkeit von Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte der Schule.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

- Im Rahmen der Arbeit am schulischen Leitbild entstand eine Zusammenarbeit mit dem Paula Modersohn-Becker Museum in Bremen, dessen Partnerschule die „Paula“ seit 2005 ist.

Eine wichtige Unterstützungsfunktion für die Schule hat der Förderverein „Freunde der Paula-Modersohn-Schule e.V.“. Er hat einerseits ein reichhaltiges eigenständiges Vereinsleben und beteiligt sich andererseits an vielen schulischen Aktivitäten. Er betreibt Informationsstände, sammelt Geld, stellt Material zur Verfügung und ist für viele Veranstaltungen der Schule Teil der Logistik.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

1.2 Innere und äußere Herausforderungen

Die schulische Bildung von Jugendlichen steht immer in einem engen Zusammenhang mit der sie umgebenden gesellschaftlichen Situation, die ihre jeweilige Lebenslage prägt. Die Gegebenheiten Bremerhavens sind daher für uns bedeutsam, weil sie auf unseren Schulalltag einwirken: Unsere Stadt hat seit vielen Jahren eine hohe Arbeitslosenquote (1), bietet nur geringe Chancen auf einen Ausbildungsplatz (2), leidet an großer Kinderarmut (3), erlebt einen starken Bevölkerungsschwund (4), und das Empfinden vieler Bürger ist in hohem Maße nicht von Besserungserwartungen geprägt (5).

Bewegungsmangel und Fehlernährung von Kindern und Jugendlichen sind bundesweit in der Diskussion. Immer häufiger beklagen u.a. Kinderärzte die Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten. Die Gesundheit und Fitness der jungen Menschen ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Eltern und Förderverein der „Paula“ haben aus diesem Grund Angebote zum gesunden Frühstück eingeführt und die verschiedenen Fachkonferenzen thematisieren fachliche Zusammenhänge.

Es gehört zu den zentralen Herausforderungen an unsere Schule, sich in allen Bereichen des Schullebens noch intensiver mit den Konsequenzen aus der Lebenslage der Kinder und Jugendlichen auseinanderzusetzen. Sport, Ernährung und Gesundheit sind dabei als zentrale Lernvoraussetzungen in den Blick zu nehmen.

Darüber hinaus ist die Paula-Modersohn-Schule durch eine Vielzahl von bildungspolitischen Reformen in ihrer Arbeit betroffen. Der Wegfall der Orientierungsstufe führte zu der Beobachtung, dass der früher von Klasse 6 zu Klasse 7 stattfindende „Creaming-Prozess“ auf das 4. Schuljahr vorverlegt wurde und sich bisher in stärkerer Weise negativ auf die angestrebte heterogene Zusammensetzung der Schülerschaft auswirkt.

Die Einführung von Abschlussprüfungen beinhaltet dagegen die Tendenz, schon vor Abschluss der Schulzeit an der Gesamtschule zu einer Verteilung von Jugendlichen auf die Schubladen „Hauptschüler“, „Realschüler“ und „Gymnasiasten“ zu kommen. Was eigentlich erst Ergebnis des Schulabschlusses sein kann droht nun zur Voraussetzung für die zum Abschluss führenden Prüfungen zu werden.

(1) Im Dezember 2006 lag die Arbeitslosenquote für die Stadt bei 19,1%. Zum Vergleich: Die Quote der Stadt Bremen betrug zum gleichen Zeitpunkt 12,2%. Angaben nach: <http://www2.bremen.de/wirtschaftssenator/kap1/dokumente/Arbeitsmarkt%20im%20Vergleich%20Dezember%202006.pdf> (12.03.2007)

(2) „Eine Statistik zeigt, dass es im Jahr 2005 in Bremerhaven 1105 Ausbildungsstellen und 2315 Bewerber gab. Also bekam nur jeder zweite eine Ausbildungsstelle.“ Sven Regul, Paul Loskan: Nur jeder zweite Jugendliche bekommt eine Ausbildung. In: Nordsee-Zeitung, Bremerhaven, 14.12.2005.

(3) Nach einer Studie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes leben in Bremerhaven 38,4% der Kinder in Armut. Der Bundesdurchschnitt für Westdeutschland beträgt 12,4%.

Siehe Pressemitteilung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes: Kinderarmut hat mit Hartz IV Rekordniveau erreicht – „Zu wenig für zu viele“. Berlin, 25.08.2005 <http://www.presseportal.de/print.htx?nr=716597> (11.02.2006)

(4) In der Bertelsmann-Studie „Wegweiser Demographischer Wandel“ werden für Bremerhaven folgende Zahlen genannt: Bevölkerung 1996 – 2003: -8,3%. Die weitere Entwicklung wird mit einem Bevölkerungsschwund in Höhe

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

von 11,5% bis zum Jahre 2020 fortgeschrieben. Das Durchschnittsalter der Bremerhavener, so die Bertelsmann-Studie, wird von 42,9 Jahren (2003) auf 46,7 Jahren (2020) ansteigen. Bezogen auf die Bezugsjahre 2000-2003 erlebte Bremerhaven eine Bildungswanderung (Indikator für die Attraktivität einer Stadt bezogen auf die 18-24 Jährigen) von – 3,6 pro 1.000 Einwohner. Siehe: http://www.wegweiserdemographie.de/prognose/datenausgabe/jsp/download/download_indikatoren.jsp?gkz=04012000.04000000&pdffilename=Bremerhaven_indikatoren.pdf&indikatorenwahl=1 (11.02.2006).

(5) Dies lässt sich u.a. aus den Ergebnissen der großen Online-Umfrage von McKinsey, Stern, ZDF und WEB.DE schließen: Die Frage: „Wie denken Sie über die folgende Aussage zum Leben in Ihrer Region? – Alles in allem gesehen kann man in der Region, wo ich lebe, sehr gut leben.“ (Antwortmöglichkeiten: 1= „Stimmt genau“ bis 6 = „Stimmt gar nicht“) beantworteten nur 67% der Menschen aus Bremerhaven und dem Umland mit 1 oder 2. Das ist im Ranking dieser Ende 2004 bis Anfang 2005 durchgeführten Studie nur Platz 82 von 120.

Siehe: http://www.perspektive-deutschland.de/files/presse_2004/Perspektive-Deutschland_Zufriedenheit_der_Buerger.pdf (11.02.2006)

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

1.3 Was wir bereits erreicht haben

Zur Ausgangslage der Paula-Modersohn-Schule und dem, was sie bereits erreicht hat, liegen, gerade auch im Rahmen des senatorischen Auftrages, ein Schulprogramm zu erstellen, eine Vielzahl von Materialien vor. Die nachfolgenden Ausführungen sollen exemplarische Hinweise auf verschiedene Qualitätsbereiche geben.

1.3.1 Anmerkungen zum Qualitätsmanagement

Die Paula-Modersohn-Schule hat sich das Ziel gesetzt, ein systematisches Qualitätsmanagement aufzubauen.

- Erster sichtbarer Ausdruck davon war die jährliche Herausgabe eines auf das vorangegangene Schuljahr zurückblickenden „Schulentwicklungsberichtes“ durch die Schulleitung ab August 2002.
- Seit dem Schuljahr 2003/04 beteiligt sich die Schule an dem Kooperationsprojekt vom Senator für Bildung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft „Den Qualitätsentwicklungsprozess an Schulen in Bremen und Bremerhaven gestalten“ (QVP). Die dort gemachten Erfahrungen werden auch nach Abschluss des Projektes im Februar 2007 weiter in die Schule einfließen.
- Die Weiterentwicklung der „Paula“ zu einer Offenen Ganztagschule mit verbindlichen Regeln zur Teilnahme im Schuljahr 2003/04 war mit der Erstellung eines Gründungskonzeptes verbunden. Dieses wird auf der Basis praktischer Erfahrungen schrittweise umgesetzt, überarbeitet und ergänzt. In diesem Zusammenhang erscheint einmal jährlich das etwa 40-seitige „Kursheft“, welches nicht nur Auskunft über die Bildungsangebote gibt, sondern auch über Verfahrensabläufe und Meilensteine der GTS-Entwicklung informiert.
- Ebenfalls im Schuljahr 2003/04 baten wir verschiedene Persönlichkeiten, unseren Schulentwicklungsprozess von außen kritisch aber wohlwollend zu begleiten und schufen den „Beirat für Schulentwicklung an der Paula-Modersohn-Schule“. Gründungsmitglieder waren der DGB-Vorsitzende Karsten Behrenwald, der Qualitätsbeauftragte der Lloyd-Werft Klaus Brunkhorst, Senator a.D. Horst von Hassel, Privatdozent Dr. Arnd Mehrstens und Prof. Dr. Hans-Georg Schönwälder. Zum Schuljahr 2006/07 ist es uns gelungen, zwei neue kritische Freunde dazuzugewinnen: Konstanze von Oesen, Jugendbildungsreferentin des Stadtjugendrings und Sabine Hartmann vom Offenen Kanal, Bürgerrundfunk & Fernsehen.
- Im Januar/Februar 2005 hat das gesamte Kollegium der „Paula“ auf der Basis einer umfangreichen Bestandsaufnahme eine SOFT-Analyse als Bilanz der bisherigen Schulentwicklung erstellt ¹.
- Im Schuljahr 2005/06 haben Schul- und Gesamtkonferenz in einem breiten und sich über zwei Schuljahre erstreckenden Diskussionsprozess das Leitbild der Schule verabschiedet und angefangen, dieses als Rahmen für die weitere Qualitätsentwicklung zu nutzen.
- Ebenfalls im Schuljahr 2005/06 erhielt die „Paula“ das Bremer Qualitätssiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ zugesprochen.

¹ siehe: Jahresplanung für das Schuljahr 2005/06 der Paula-Modersohn-Schule. Bremerhaven, im März 2005.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

- Inzwischen sind neben den Vertretern der Jahrgangsteams und der Schulleitung auch die beiden Schulsprecher, die beiden Elternsprecher und ein Mitglied des Ganztags schulbetreuungsteams Mitglied der PädAG. Die Pädagogische Arbeitsgruppe (PädAG) hat sich in den letzten Jahren immer stärker zu dem Gremium entwickelt, das die operative Arbeit der „Paula“ lenkt.

1.3.2 Anmerkungen zur Prozessqualität

Die Paula-Modersohn-Schule versteht sich als eine stark leistungsorientierte Schule. Wobei dieser Feststellung ein mehrdimensionales Verständnis von Leistung (Leistung eben nicht nur ausgedrückt als fachbezogene Zensur) zu Grunde liegt.

Zielgerichtetes Lernen kann nicht erzwungen werden, sondern erfordert eine innere Bereitschaft des Lernenden (ein "Lernen wollen"). Diese Behauptung voraussetzend wird ein zentrales Problem jeder Schule deutlich: Sie ist eine Organisation, die ihr Ziel (das Lernen von Jugendlichen) nicht selber erreichen kann, weil nur die Jugendlichen selber lernen können. Die Schule muss sich daher auf ihren Zweck (das Lernen von Jugendlichen durch Lehre anzubahnen, zu ermöglichen, dafür zu motivieren, ...) konzentrieren. Schule kann also ihr Ziel um so besser erreichen, je mehr es ihr gelingt, innere Beteiligung bei Jugendlichen auszulösen.

Für die Paula-Modersohn-Schule als leistungsorientierter Schule ist es daher wichtig, Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche zu schaffen, Jugendliche in das schulische Geschehen mit einzubinden. Partizipation in Schule bedeutet, die Rolle von Jugendlichen vom „Objekt der Belehrung“ hin zum „Subjekt des Lernens“ zu verändern. Selbstdisziplin durch Einsicht ersetzt fremdgesteuerte Disziplin in Form von Gehorsam. Wenn es einer Schule gelingt, den Raum für Beteiligung zu erhöhen und diesen mit Inhalt und tatsächlicher Verantwortung zu füllen, dann verbessert sie so deutlich die Leistungsvoraussetzungen.

Zur Erreichung dieser komplexen Zielsetzung trägt die Orientierung am jeweils individuellen Bildungslebenslauf bei: u.a. innere Differenzierung und äußere Differenzierung in E-/G-Kursen, Wahlpflichtangebote, ergänzende Lernangebote im Rahmen der Ganztagschule, jahrgangübergreifende Lernangebote, „Lernen durch Lehren“.

Die „Paula“ hält ihre Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse dazu an, die eigene Lerngeschichte zu dokumentieren. Dazu wurde der „Choose it“ – Ordner entwickelt, der die notwendige Struktur vorgibt und mit Hilfe des Fördervereins realisiert wurde. Die „Paula“ will mit dem so organisierten „Lernlebenslauf“ dazu beitragen, den Blick der Jugendlichen für die eigene, ganz einzigartige Bildungsgeschichte zu schärfen. Dazu gehören natürlich die halbjährlichen Zeugnisse, aber eben auch Urkunden für die Beteiligung an Wettbewerben (Sport, Jugend forscht o.ä.), intern erarbeitete Zertifikate (Teilnahme an GTS-Kursen, Studiengruppenleitung usw.), extern erworbene Berechtigungen (Z.B. Segelschein) und vieles mehr. Besonders die frei anwählbaren Ganztagsangebote bieten sehr viele Möglichkeiten, das individuelle Bildungsprofil zu entwickeln und zu vertiefen.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Ebenfalls ein wichtiges Element der Lehr- und Lernkultur ist die Schulung der Methodenkompetenz in jeweils 6 über das Schuljahr verteilten „Methodentagen“ mit dem Ziel, die Selbstlernkompetenz der Jugendlichen zu erhöhen. Die derzeit noch eher formale Methodenorientierung soll dabei schrittweise überwunden und durch ein organisches Lernen am jeweiligen Unterrichtsgegenstand ersetzt werden. Am Ende der Entwicklung werden insgesamt 36 Methodentage den Unterrichtsalltag der Jugendlichen schrittweise durch die erworbene Selbstlernkompetenzen verändern und ein sicheres Fundament für lebenslange Lernprozesse bilden.

Stabile Arbeitszusammenhänge in Teamstrukturen dienen ebenfalls zur Nutzung der Heterogenität im Lehr-/Lernprozess. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dies keine auf die Jugendlichen allein ausgerichtete Aussage sein kann: Gerade der Generationenwechsel im Bereich der Lehrkräfte und die im Ganztags schulbereich meist zeitlich befristet dazustößenden Honorarkräfte machen den bewussten und aktiven Umgang mit Teamprozessen und die Schulung in Teamarbeit auch unter den für das Lehren verantwortlichen Erwachsenen erforderlich. Einerseits ist die Umwandlung der „Paula“ in eine Teamschule weitgehend vollzogen: Jahrgangsteams, GTS-Team, Schulleitungsteam sprechen hier eine eindeutige Sprache. Andererseits müssen aber in einer solchen Struktur auch zentrifugal wirkende Kräfte berücksichtigt und ein Auseinanderdriften der Schule in einzelne Teams verhindert werden. Auch dies ist ein Element erfolgreicher Teamarbeit.

Eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Entwicklungsprozesse an Schulen ist das Gelingen des Dialogs zwischen den dort hauptverantwortlichen Erwachsenen: insbesondere Lehrkräften und Schulleitung. Eine wichtige Aufgabe der Schulleitung besteht in der Sicherung des Informationsflusses, der Gewährleistung von Transparenz und Beteiligungsmöglichkeiten in Entscheidungsprozessen und in der Durchsetzung von Beschlüssen im schulischen Alltag.

Das schrittweise und nicht überfordernde Zusammenwachsen von „Vormittag“ und „Nachmittag“ in der Ganztagschule ermöglicht über den klassischen Fachunterricht hinausgehende Lernprozesse. Auch hier ist die „Paula“ erste Schritte gegangen:

- Seit 1999 werden an der Schule Streitschlichter ausgebildet und seit Januar 2000 sind sie im Einsatz. Jedes Jahr lassen sich zwischen 10 und 20 Schülerinnen und Schüler aus dem 8. Jahrgang durch einen 20-stündigen Trainingskurs qualifizieren, der mit einem Wochenendseminar abschließt.
- Internet-Scouts betreuen die Nutzung des Web.Punkts am Nachmittag. Dies ist mit dem Ziel verbunden, Gelerntes an andere weiterzugeben. In diesem Zusammenhang begleiten die jugendlichen Scouts u.a. eine Seniorengruppe am Nachmittag beim Umgang mit einem PC und dem Internet.
- Mit der Gründung der Ganztagschule 2003 wurde das Arbeitsvorhaben „Studiengruppenleiter“ ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um leistungsstarke ältere Schülerinnen und Schüler aus dem 9. und 10. Jahrgang. Sie stellen sich unentgeltlich 1-2 mal in der Woche zur Verfügung, um im Rahmen des Nachmittagsangebotes den jüngeren Schülerinnen und Schülern aus den 5. und 6. Jahrgängen unterrichtsbezogene Hilfe zu leisten.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

- Im Juli 2004 schloss die „Paula“ einen Kooperationsvertrag mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Bremerhaven zur Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes ab. Nach einer fundierten Ausbildung nahmen die ersten Schulsanitäter im Laufe des Schuljahres 2004/05 ihre Arbeit auf.

Die „Paula“ legt Wert darauf, dass engagierte Jugendliche ihre Arbeit ehrenamtlich leisten und kein Geld dafür erhalten. Stattdessen konnte ihnen erstmals im Schuljahr 2004/05 eine „Mentoren-Ausbildung“ angeboten werden, die sich an den Mindeststandards für den Erwerb der Jugendleitercard („Juleica“) des Landesjugendrings Bremen orientiert. Diese mindestens 50 Stunden umfassende Ausbildung enthält die Themenbereiche Spielpädagogik, Leitung von Gruppen und Kursen, Rechtsfragen und Aufsichtspflicht, Kreatives Gestalten mit Kindern und Jugendlichen sowie Entwicklungspädagogik. Realisiert wird diese Ausbildung durch eine Zusammenarbeit der Schule mit dem Stadtjugendring Bremerhaven und der Evangelischen Jugend Bremerhaven.

Inzwischen versteht die Schule Streitschlichter, Studiengruppenleiter und Schulsanitäter als Teilprojekte des übergeordneten Projektes „Schülerinnen und Schüler in Verantwortung“. Durch den Gewinn des Wettbewerbs der „Serviceagentur ganztägig lernen“, Bremen, im Schuljahr 2005/06, konnte die Schule im Frühjahr 2006 ein Seminar für die Jugendlichen zur Partizipation in Schule durchführen. Dies war eine wichtige Anschubfinanzierung für die Ausweitung des „Partizipationsgedankens“. Weitere Workshops und Seminare sichern den Zusammenhalt der verschiedenen Arbeitszusammenhänge und tragen dazu bei, dass der eingeschlagene Weg eine nachhaltige Basis erhält

1.3.3 Anmerkungen zur „Input“-Qualität

An der „Paula“ arbeiten eine Vielzahl von Personen miteinander, die ganz unterschiedliche Herkunft, Kompetenzen und Interessenlagen haben.

Etwa 600 Jugendliche werden in 24 Klassenverbänden unterrichtet. Dabei ist seit der Freigabe der Schulanwahl zu beobachten, dass diese Jugendlichen nicht mehr (fast) ausschließlich aus dem Stadtteil Wulsdorf zur „Paula“ kommen, sondern aus in der Regel etwa 10 verschiedenen Grundschulen der Stadt.

Den Jugendlichen und ihren Angehörigen stehen eine Geschäftszimmerangestellte, der mit einer halben Stelle an der „Paula“ angesiedelte Technische Angestellte und die Hausmeisterfamilie als nicht unterrichtende Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Jugendlichen werden von etwa 45 Lehrkräften unterrichtet und schulisch begleitet. Durch Teilzeitverträge schwankt diese Zahl immer etwas. Das ursprüngliche und im Gründungskonzept dargelegte Vorhaben, jeder Klasse eine weibliche und eine männliche Lehrkraft als Klassenlehrerin und -lehrer zu stellen, lässt sich mit diesem Personalschlüssel nicht realisieren.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Mit Gründung der Offenen Ganztagschule haben eine teilzeitbeschäftigte Dipl. Sozialpädagogin und eine teilzeitbeschäftigte sozialpädagogische Fachkraft den Personalstamm der Paula-Modersohn-Schule verstärkt. Sie sind das verbindende Element zwischen den von Honorarkräften getragenen zusätzlichen Lernangeboten im Rahmen des Ganztagsangebotes und dem regulären schulischen Unterricht.

Mit ihrer Arbeit ermöglichen sie, dass den Jugendlichen ein breites Lernangebot zur Verfügung steht, welches aufgrund des Einsatzes von Honorarkräften sehr flexibel auf wechselnde Bedürfnislagen reagieren kann. Etwa 40 Honorarkräfte tragen mit ihren sehr unterschiedlichen Kompetenzen zur Bereicherung der Lernlandschaft innerhalb der „Paula“ bei. Zur Arbeit des GTS-Teams gehört auch die Gewährleistung der Kommunikation innerhalb der gesamten Schule. Ein Fundament der Offenen Ganztagschule ist daher das gut funktionierende innerschulische Informationssystem². Darin liegt einer der Gründe der von Eltern wie Schülern aus sehr von unterschiedlichen Interessenlagen geprägten Familien hoch akzeptierte offenen GTS-Konzeption.

Darüber hinaus stehen den Jugendlichen in der Mensa drei geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Essensausgabe zur Verfügung.

² Siehe: Jahresplanung für das Schuljahr 2005/06 der Paula-Modersohn-Schule, a.a.O., S. 17.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

1.3.4 Anmerkungen zur Output-Qualität

Die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages als Teil der Output-Qualität wird durch eine Vielzahl rechtlicher Vorgaben geregelt und durch eine Kombination von internen (z.B. Erfassung der Schulabschlüsse) und externen (z.B. StEG (1) oder DRT-4 (2)) Evaluationsmaßnahmen und Datensammlungen erfasst und von der Schule bewertet.

Während sich zum Schulklima jedoch heute schon eine Reihe von Aussagen zusammentragen lassen, ist dies für den Bereich der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages derzeit fast unmöglich. Die für solche Aussagen notwendigen Instrumente zur fairen und nicht-diskriminierenden Analyse der Ausgangslage einer Schule werden erst erprobt und schrittweise eingeführt. Die Messinstrumente müssen erst noch beweisen, dass sie auch messen, was sie zu messen versprechen. Die Kompetenz der Fachleute vor Ort, diese unterschiedlichen Daten miteinander in Beziehung zu setzen und tragfähige Schlussfolgerungen für die zukünftige Ausrichtung der Schule daraus zu ziehen, muss erst noch aufgebaut und erfahrungsbasiert weiterentwickelt werden.

Daher kann ein Schulprogramm hier zwar die systematische Überprüfung als zukünftiges Ziel formulieren, aber keine inhaltlich fundierten Aussagen über den derzeit erreichten Stand treffen, die über profunde „Kaffeesatzleserei“ hinausreichen würde. Trotzdem ist den am Bildungsprozess in der Paula-Modersohn-Schule Beteiligten bewusst, dass der Unterricht der Kern der Erziehungs- und Bildungsarbeit darstellt. Seine Qualität zu erfassen, ihn systematisch und gut begründet zu verbessern ist eine Grundlage der Arbeit an der Schule, die genau aus diesem Anlass ihren deutlichen Niederschlag im Leitbild gefunden hat (3).

Im Bereich der Schulkultur sind die Spielräume einer Schule größer. Hier wird auch häufig „das Besondere“ einer Schule deutlich.

Die „Paula“ legt Wert auf eine Kultur der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung, wozu auch das Schaffen von außerunterrichtlichen Kommunikationsmöglichkeiten gehört. In diesem Rahmen führt die Schule jährlich am Schuljahresanfang die Veranstaltung „Paulas Party“ durch, die sich an die Erwachsenen im Umfeld der Schule richtet. Solche Veranstaltungen sind ein wichtiges Element gegen die o.g. zentrifugal wirkenden Kräfte innerhalb stark entfalteter Teamstrukturen. Symbolisch dafür steht die Lehrerband, die außerhalb der klassischen Teamstruktur der Hauptträger von „Paulas Party“ ist und damit einen wichtigen Beitrag zur schulischen Kultur liefert.

Das Schuljahr beginnt mit einer Begrüßungsveranstaltung für die neuen Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs.

Zur Schulkultur gehören die Aufführungen des Theaters (mit der Premiere Ende November und regelmäßigen Aufführungen im Dezember) und eine Vielzahl kleinerer Veranstaltungen.

Seit dem Halbjahreswechsel 2005 findet jährlich ein von Kursen aus dem Ganztagsbereich getragener „Variété-Abend“ mit Musik, Tanz, Zauberei, Akrobatik und Ähnlichem statt.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Kurz vor den Osterferien findet seit dem Schuljahr 2001/02 die Veranstaltung „Paula lobt!“ statt, in der Schülerinnen und Schüler unabhängig von Zeugnisnoten für besonderes Engagement öffentlich gelobt werden. Statt blauer Briefe erhalten dann über 60 Jugendliche und ihre Verwandten die Einladungen zur Feier. Seit dem Schuljahr 2003/04 erhalten die Jugendlichen zusätzlich eine Anstecknadel mit dem Logo der Schule vom Förderverein. Engagement und Leistungsbereitschaft sollen so die notwendige Achtung erfahren.

Das Schulleben an der „Paula“ endet für die Jugendlichen an ihrem letzten Schultag mit einer feierlichen Verabschiedung in der Aula.

- (1) Hierbei handelt es sich um die bundesweite „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“, an der sich die Paula-Modersohn-Schule beteiligt.
- (2) Durchführung eines Rechtschreibtestes am Anfang des 5. Schuljahres zur Erfassung der Lernausgangslage in der Sekundarstufe I.
- (3) siehe: Leitsatz 7 „Paula lehrt modern.“; Leitsatz 9 „Paula achtet auf Qualität.“

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

1.4 Was wollen wir erreichen

Die Paula-Modersohn-Schule ist eine Gesamtschule, sie ist nach dem eigenen Selbstverständnis kein paralleles Angebot zu Gymnasien und Sekundarschulen, sondern sie ersetzt diese beiden separierenden Schulformen. Der Umgang mit Heterogenität ist daher sowohl die Quelle der eigenen Stärke als auch die Herausforderung, der sich die Schule stellen muss. Dahinter verbirgt sich ein Verständnis von Intelligenz, das unter diesem Begriff viel mehr versteht als ein Maß für die Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung.

Leistungsorientierung an der „Paula“ heißt Vorbildförderung! Bei der „Vorbildförderung“ geht es um die eigene Entscheidung für ein nachahmenswertes Verhalten. Diese Verhaltensentscheidung ist dabei nicht gleichzeitig mit einem Belohnungsanspruch im Sinne von Machtübertragung verbunden, sondern der Kern der Belohnung steckt in der Wahrnehmung, der Anerkennung für die gezeigte Leistung. Insofern ist der Begriff der Vorbildförderung in einen gesellschaftlichen Kontext eingebunden, der nicht zwangsläufig mit Führung und Macht verbunden ist.

Vorbildförderung erfordert Lehr-/Lernprozesse in einer Kultur des sich gegenseitig Wahrnehmens und des aufeinander Zugehens. Es ist eine Kultur der Wertschätzung und des Lobens erforderlich. Diese Grundsatzentscheidung ist gleichzeitig Voraussetzung und Gelingensbedingung dafür, dass das Lernen als für sich selbst sinnvolle Tätigkeit vom jeweils lernenden Individuum wahrgenommen und getan wird. Dieses „Lernen wollen“ (s.o.) muss im schulischen Bildungskontext erreicht werden, um erfolgreich zu sein, denn es gilt grundsätzlich: „Ich kann dich nichts lernen!“

Dies ist der gedankliche Hintergrund, vor dem die „Paula“ anstrebt, ihr Leitbild in der praktischen Arbeit mit Leben zu erfüllen. Dabei sollen die Prozesse im Rahmen des angestrebten Qualitätsmanagements immer wieder darauf überprüft werden, ob sie zum Ziel führen.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

2. Leitbild, Ziele und Arbeitsschwerpunkte (SOLL)

Um eine systematische Schulentwicklung zu erreichen, müssen verschiedene Ebenen unterschieden werden. Diese Unterscheidung ist auch wichtig, um das eigene Verständnis der unterschiedlichen Aspekte offenzulegen.

Entscheidungen müssen nachvollziehbar, transparent und fair sein. Die nachfolgend dargestellte „Lenkungsverantwortung“ ist dabei nicht mit rechtlicher oder inhaltlicher Verantwortung zu verwechseln. Gemeint ist eine Festlegung, von welchen Gremien die Vorbereitung der schulischen Diskussionsprozesse zu initiieren ist.

Ebene	Zweck	Zeitraum	„Lenkungsverantwortung“
Leitbild	ethische und moralische Grundposition der an der Organisation Beteiligten	unbegrenzt	Schulleitung
Schulprogramm	strategische Steuerung	5 – 10 Jahre	„Strategie-Gruppe“: <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Funktionsstelleninhaber • PädAG- Leitung • Evaluationsbeauftragte
Qualitätshandbuch	operative Steuerung	1 Jahr	Pädagogische Arbeitsgruppe <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • PädAG-Leitung • je 1 Vertreter der Jahrgangsteams • 1 Vertreterin GTS-Team • 2 Schulleitersprecher • 2 Schülersprecher

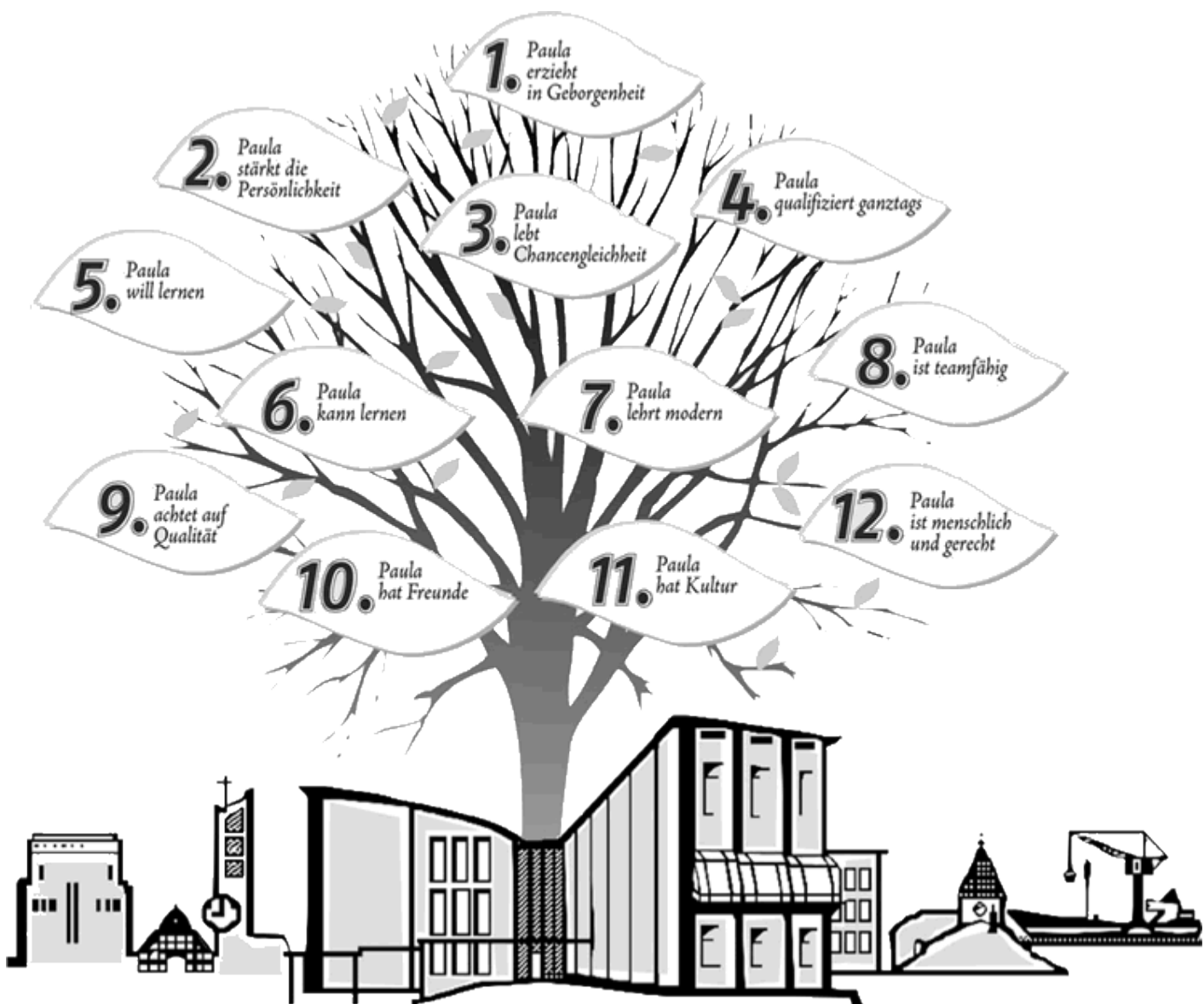
Gemäß dem Grundverständnis der Paula-Modersohn-Schule als „Team-Schule“ versteht sich auch die Schulleitung als Team. Die Schulleitung an der Paula-Modersohn-Schule ist in ein komplexes Netz von Kommunikationsstrukturen eingebettet. Diese Strukturen sollen eine möglichst hohe Nachvollziehbarkeit schulischer Entwicklungsvorhaben für alle Beteiligten sicherstellen. Gleichzeitig soll dieses Netzwerk auch jeder einzelnen Lehrkraft die Möglichkeit geben, den Gestaltungsprozess der Schule nachzuvollziehen, zu kontrollieren und sich darin einzubringen.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Dazu bietet gerade das Qualitätshandbuch mit seiner kleinschrittigen Jahresplanung jeder Lehrkraft die Möglichkeit der definierten Verantwortungsübernahme und Beteiligung außerhalb von klassischer Gremienarbeit.

Es ist geplant, an der „Paula“ zwischen dem auch nach außen gerichteten Schulprogramm und dem ausschließlich nach innen gerichteten Qualitätshandbuch zu unterscheiden. Das Schulprogramm gibt Auskunft über die langfristige Ausrichtung der Schule. Das Qualitätshandbuch soll dagegen die operative Steuerung innerhalb der Schule organisieren helfen.

2.1 Das Leitbild der Paula-Modersohn-Schule



Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

2.2 Ziele

Die „Paula“ strebt an, durch eine Verstetigung und Festigung von Elementen der Kinder- und Jugendpartizipation in der Schule ihre Leistungsfähigkeit weiter zu erhöhen.

Die „Paula“ strebt an, die erkannten eigenen Stärken in den Lernbereichen „Medien“ sowie „Forschung, Natur und Technik“ systematisch zu sichern und auszubauen.

Darüber hinaus soll durch einen bewussten Umgang mit Lehr- und Lernmethoden und Methodentrainings für die Jugendlichen die Lehre an der „Paula“ weiter verbessert und gestärkt werden.

2.3 Arbeitsschwerpunkte

Für die Sekundarstufe I sind vom Senator für Bildung zwei Arbeitsschwerpunkte vorgegeben:

- Implementation der Bildungspläne;
- Standards und teilzentrale Abschlussprüfungen.

Damit diese Arbeitsschwerpunkte erfolgreich bearbeitet werden können, sind Verantwortliche benannt. Neben der Arbeit in den Fachkonferenzen wird durch eine regelmäßige Berichterstattung in der PädAG durch die Fachkonferenzleitungen die Einbeziehung der Schule in den Diskussionsprozess sichergestellt. Die Mitglieder der PädAG streben an, die Herausforderungen für die jeweiligen Unterrichtsfächer und Jahrgangsstufen im Rahmen der Jahresplanung zu erfassen und zu bewältigen. Gleichzeitig soll erreicht werden, Arbeitsaufgaben und ausgelöste Effekte im Qualitätshandbuch nachvollziehbar zu dokumentieren.

Weitere Arbeitsschwerpunkte der nächsten Jahre werden

- eine Verstetigung und Festigung von Elementen der Kinder- und Jugendpartizipation.

Dazu soll u.a.

- die Zusammenarbeit mit externen Partnern weiter gepflegt werden. Dadurch sollen weiterhin angemessene Ausbildungsmodule für Jugendliche angeboten werden können (z.B. Sanitätskurse, Streitschlichterausbildung, Mentorenausbildung, Partizipationsworkshops).
- die Unterstützung aktiver Jugendlicher im Projekt „Schülerinnen und Schüler in Verantwortung“ durch erwachsene Verantwortungsträger (z.B. Schulleitung, PädAG) gewährleistet werden.
- die Stärkung des Lernbereichs „Medien“ sowie des Lernbereichs „Forschung, Natur und Technik“.

Dazu soll u.a.

- die Vernetzung von Vor- und Nachmittagsbereich weiter gestärkt und so die Durchführung von noch mehr Gemeinschaftsprojekten ermöglicht werden.
- ein Fortbildungsplan entwickelt und umgesetzt werden.
- Verbesserung der Lehr- und Lernmethoden und Methodentrainings für die Jugendlichen.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Dazu soll u.a.

- die weitere Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von 6 schulischen Methodentagen pro Schuljahr dienen. Am Ende seiner Schulzeit an der Paula-Modersohn-Schule soll ein Schüler 36 Tage mit Methodentraining hinter sich haben.

weiter an dem Ziel gearbeitet werden, die Verknüpfung von Fachunterricht und Methodentraining zu verbessern.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

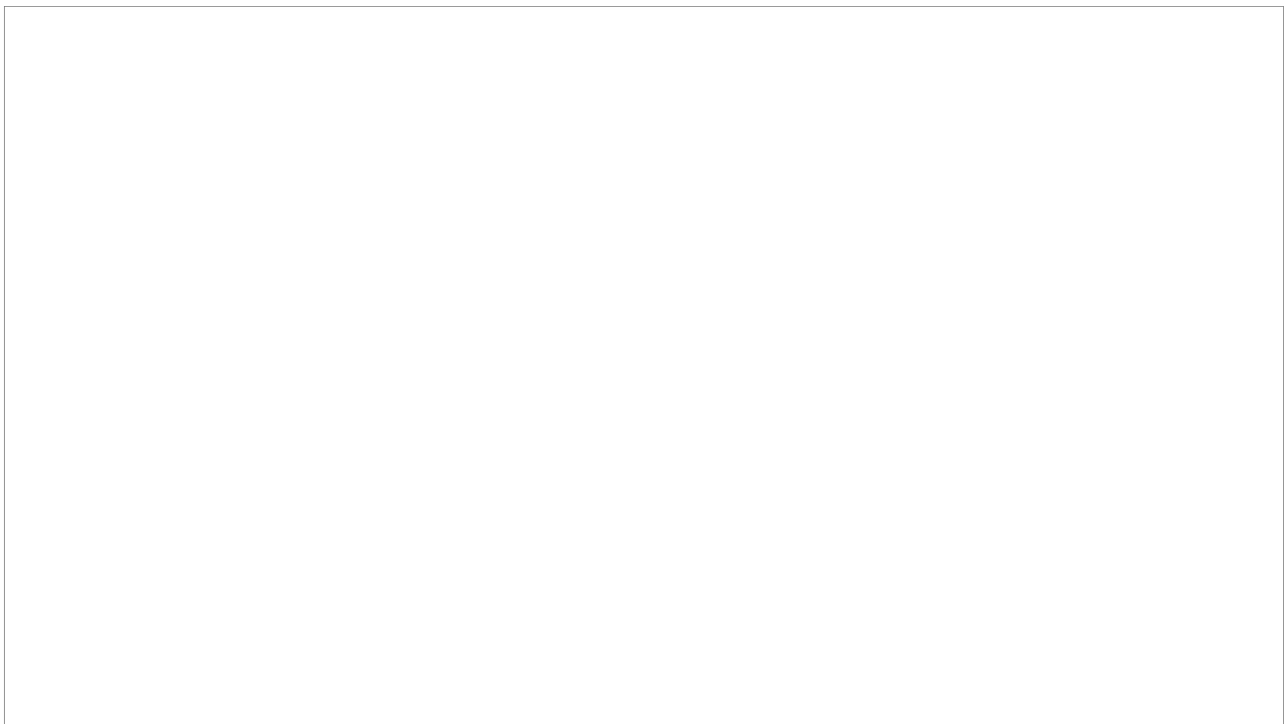
3. Arbeitsprogramm (WEG)

Das Arbeitsprogramm einer Schule (operative Steuerung) umfasst immer viel mehr als in einem Schulprogramm (strategische Steuerung) formuliert werden kann. Viele Dinge, z.B. Schulfeiern und Rituale, sind in einer Schule zur Selbstverständlichkeit geworden, bedürfen aber dennoch der Aufmerksamkeit und häufig in nicht geringem Umfang auch der Arbeitszeit. Dieser umfassenderen Zielstellung für ein Arbeitsprogramm versucht die „Paula“ mit ihrem „Qualitätshandbuch“ gerecht zu werden.

Aus diesem Grund behandelt der nachfolgende Abschnitt nicht die konkrete Arbeitsplanung selbst, sondern beschreibt, wie sich innerhalb der Schule die Pädagogische Arbeitsgruppe mittels des Qualitätshandbuches um die Realisierung der vielfältigen Vorhaben und Aufgaben kümmert.

3.1 Die inhaltliche Systematik des Qualitätshandbuches

Das „Qualitätshandbuch“ folgt folgendem Ordnungsschema:



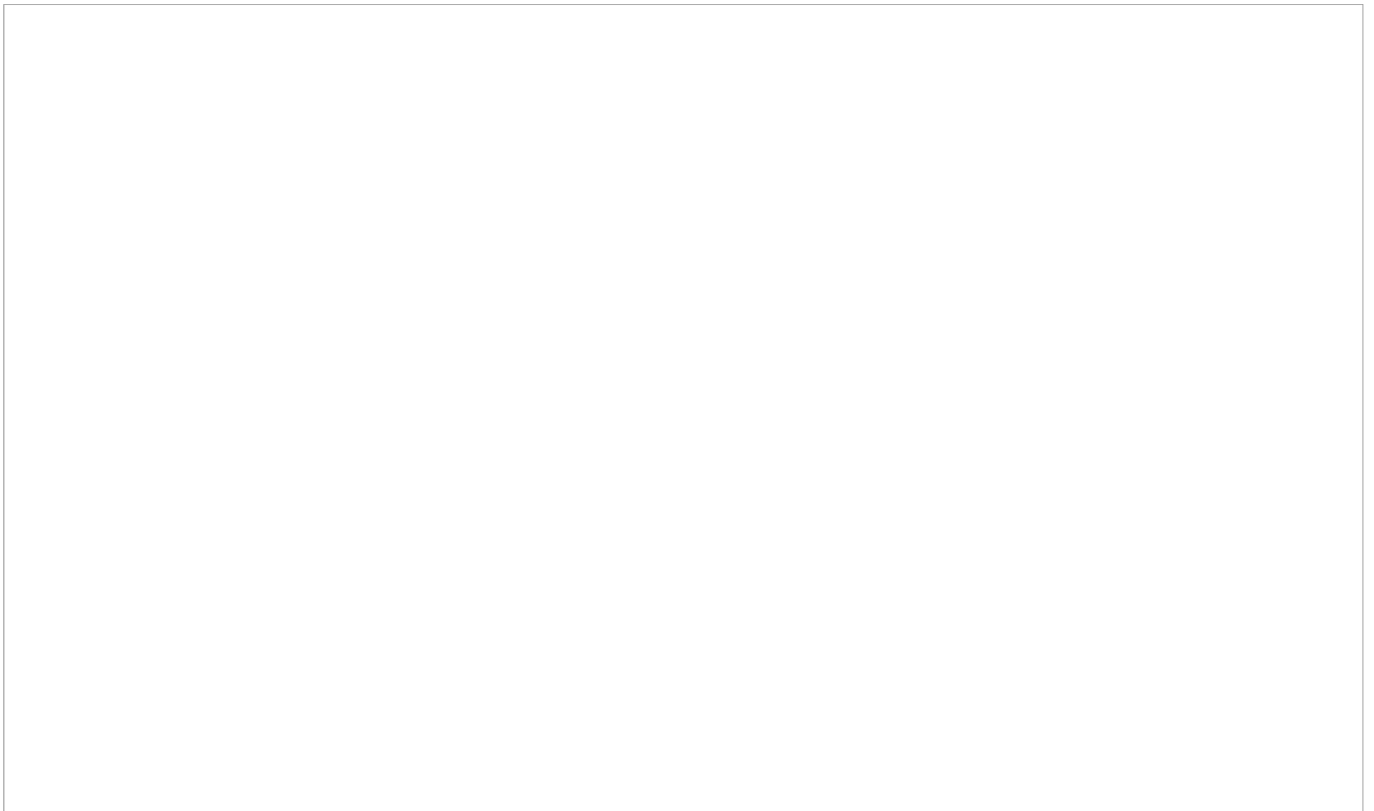
Am Ende des Qualitätshandbuches steht eine Zusammenfassung. Diese Zusammenfassung folgt im Sinne einer zweiten Kontrolle des eingeschlagenen Entwicklungspfades nicht mehr dem Leitbild, sondern den „Qualitätsbereichen“ und „Qualitätsmerkmalen“ des „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“(1). Wenn ein ähnliches Instrument vom Senator für Bildung vorliegt, werden wir dieses nutzen.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

(1) Niedersächsisches Kultusministerium in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für Schulentwicklung und Bildung (NLI): Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen. Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale guter Schulen. September 2003.

3.2 Erfassung von Arbeitsvorhaben im Rahmen einer Jahresplanung

Für die Erfassung von Arbeitsvorhaben wurde zum Schuljahr 2006/07 erstmals von der Pädagogischen Arbeitsgruppe ein Formblatt entwickelt. Dieses Formblatt dient nicht nur zur Sicherung einzelner Absprachen. Da viele Aufgaben auch wiederkehren, soll gleichzeitig eine Liste von Routinen entstehen und dokumentiert werden, wie sie abzarbeiten sind.



Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

3.3 Derzeitige im Qualitätshandbuch erfasste Vorhaben

Im Rahmen des Qualitätshandbuches sollen perspektivisch alle Arbeitsvorhaben, Projekte etc. erfasst werden. Auf längere Sicht soll dies zur Übersicht über die verschiedenen vorhandenen Arbeiten beitragen, die Organisation und Abwicklung einzelner Arbeitsaufgaben erleichtern und es neuen Lehrkräften erleichtern, sich in den Schulentwicklungsprozess einzufinden.

Gleichzeitig ist damit auch kontinuierlich eine aktuelle Zusammenfassung der Aktivitäten der Schule vorhanden. Entscheidend für das Gelingen des Schulentwicklungsprozesses wird es sein, dass es einen immer deutlicher erkennbaren Zusammenhang zwischen der angestrebten strategischen Ausrichtung der Schule und den tatsächlichen Einzelaktivitäten gibt.

Die Arbeit mit dem Qualitätshandbuch steht erst am Anfang. Es gibt erheblich mehr schulische Prozesse, erheblich mehr einzelne Arbeitsvorhaben, als bisher im Qualitätshandbuch erfasst werden konnten. Aus diesem Grund werden die Unterlagen in den nächsten Jahren nicht nur präziser, sondern auch umfassender werden. Allerdings müssen die Beteiligten die Übersicht über den Aufbau des Qualitätshandbuchs und das Vertrauen in die Steuerbarkeit der angestrebten Entwicklung behalten. Daher ist ein langsamer aber kontinuierlicher Aufbau angestrebt, der von allen Lehrkräften der Schule als Hauptverantwortungsträgern nachvollzogen werden kann. Im Schuljahr 2006/07 wurden bereits folgende Aktivitäten in der oben beschriebenen Form durch das Qualitätshandbuch erfasst:

- Leitsatz 1 „Paula erzieht in Geborgenheit“
 - Entwicklung eines Konzeptes für 2 Schülerinnen- und Schülersprechtage
 - Ballspieltag
 - Skifahrt
 - Paulas Party
 - Paula lobt 2007!
- Leitsatz 2 „Paula stärkt die Persönlichkeit“
 - Überarbeitung der Checklisten für „Kompetenzentwicklung und Berufsorientierung“
 - Betriebspraktikum für die Jahrgänge 9 und 10
 - Jahresbetriebspraktikum
 - Girls‘ day / Boys‘ day
 - Be smart, don‘t start
 - Streitschlichter
 - Studiengruppenleiterinnen und ---leiter
 - Schulsanitätsdienst
- Leitsatz 3 „Paula lebt Chancengleichheit“
 - RS-Förderung im Jahrgang 5
- Leitsatz 4 „Paula qualifiziert ganztags“
 - Lernangebote für unsere Ganztagschule mit verbindlichem zusätzlichem
- Wahlangebot
 - Erstellung eines GTS-Kursheftes für alle GTS-Lernangebote

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

- Leitsatz 5 „Paula will lernen“
 - Prüfungsvorbereitung für die Abschlussprüfung
- Leitsatz 6 „Paula kann lernen“
 - Schüler experimentieren / Jugend forscht
 - Jugend debattiert
- Leitsatz 7 „Paula lehrt modern“
 - Methodentage im Schuljahr 2006/07
 - Bildungspläne und schulinternes Curriculum
- Leitsatz 8 „Paula ist teamfähig“
 - Sitzungen der Pädagogischen Arbeitsgruppe
- Leitsatz 9 „Paula achtet auf Qualität“
 - Verzeichnis von Veröffentlichungen der Paula-Modersohn-Schule
- Leitsatz 11 „Paula lebt Kultur“
 - neues Theater „pms“
 - Varieté-Abend

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

4. Fortbildungsplanung

Es ist im Bestreben der Schule, die Fortbildungsplanung zielgerichteter zu gestalten. Bisher bestand aufgrund der vielfältigen und vielfachen Erfordernisse noch keine Gelegenheit, hier eine schulinterne Diskussion auszulösen und bis zur Beschlussfassung zu führen.

Das Verhältnis von persönlichen Fortbildungswünschen und schul(programmat)ischen Fortbildungserfordernissen ist vor dem Hintergrund begrenzter zeitlicher Kapazitäten zu definieren. Die schulprogrammatischen Fortbildungserfordernisse sind zu definieren, u.U. bezogen auf Fachbereichszugehörigkeit oder Zugehörigkeit zu bestimmten Jahrgangsstufen.

Aus persönlichen in Fortbildungen erworbenen Kompetenzen kann ein über die Einzelperson hinausreichender Nutzen für die Schule entstehen, wenn Möglichkeiten frühzeitig erkannt werden. Hier ist nach Möglichkeiten zu suchen, wie dies geschehen kann.

Trotz der hier genannten ungeklärten Probleme, lassen sich drei Fortbildungsschwerpunkte aufgrund der bisherigen Praxis herausfiltern:

- Es wird angestrebt, möglichst alle Lehrerinnen und Lehrer in „Lions Quest“ auszubilden. Derzeit hat die Schule einen Ausbildungsstand von 75% (Stand: 2/2007) erreicht.
- Es wird angestrebt, möglichst alle Lehrkräfte in Fortbildungen mit dem Rüstzeug für ein modernes Methodentraining auszustatten. Neben verschiedenen Einzelfortbildungen wird an der Schule ein Methodentraining nach Klippert, bestehend aus drei zweitägigen Modulen durchgeführt, von dem das erste Modul im Schuljahr 2005/06 durchgeführt wurde und der Termin für das Schuljahr 2006/07 festgelegt ist.
- In immer stärkerem Maße arbeiten Fachkonferenzen gemeinsam an der fachlichen Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Exemplarisch sei hier die Fachkonferenz Mathematik genannt, die sich mit ihren 15 Fachgruppenangehörigen regelmäßig am bundesweiten Projekt SINUS ("Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts") beteiligt.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

5. Evaluation

Es liegt im Bestreben einer zielorientierten Schulentwicklung an der Paula-Modersohn-Schule, über steuerungsrelevante Daten und Informationen zu verfügen und diese in die Planung weiterer Entwicklungsschritte einzubeziehen (siehe auch „Ausgangslage“). Dazu werden regelmäßig Daten erfasst und systematisch gesammelt. Dabei erhält die „Paula“ einen großen Teil ihrer Daten nicht durch Befragungen usw., sondern durch Aktenanalysen bzw. durch die Zusammenstellung sowieso vorhandener Informationen. Diese Daten werden im Qualitätshandbuch am Leitbild orientiert gesammelt. Grundlage von Evaluationen an der „Paula“ bilden die Zielsetzungen, die im Rahmen der Jahresplanung (siehe 3.2) entwickelt wurden. Ergebnisse werden möglichst zeitnah an die entsprechenden Gremien zurück gekoppelt.

Um aber gleichzeitig auch eine Chance zur Reflexion des eingeschlagenen Entwicklungspfades zu haben und damit nicht im Tunnelblick auf sich selbst zu verharren, nutzt die Schule einen externen Qualitätsrahmen (s.o.), dessen vorgegebenen Qualitätsbereiche, -merkmale und ---indikatoren.

Der nachfolgend dargelegte Datenpool der „Paula“ (Stand: Jahresplanung 2006/07) ist an dem genannten Niedersächsischen Qualitätsrahmen orientiert. Dabei zeigt sich an vielen Stellen die Problematik einer möglichst „punktgenauen“ Zuordnung schulischen Handelns zu den vorgegebenen Merkmalen und Indikatoren. Hier müssen Erfahrungen gesammelt und bewusst durchdacht werden. Dabei kommt der Paula-Modersohn-Schule ihre gute Tradition zugute, aus Fehlern lernen zu wollen um so in einen systematischen Qualitätsverbesserungsprozess zu gelangen.

Ein erster Versuch, den vorhandenen Datenbestand aus dem Kontext des Leitbildes herauszulösen und entlang des o.g. Qualitätsrahmens zu systematisieren, zeigt das nachfolgende Ergebnis:

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse und Erfolge der Schule

Qualitätsmerkmal: Persönlichkeitsbildung

- Evaluation (1-2006): Berufsorientierung an der Paula-Modersohn-Schule
- Schüler in Verantwortung

Qualitätsmerkmal: Fachkompetenz

- Beteiligung an „Schüler experimentieren“ oder „Jugend forscht“

Qualitätsmerkmal: Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg

- Abitur nach 12 Jahren
- Schulabschlüsse an der Paula-Modersohn-Schule

Qualitätsmerkmal: Schulzufriedenheit und Schulimage

- Schulanwahl von Jhg. 4 nach Jhg. 5
- Stadtteilschule – Herkunft der Schüler

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Qualitätsmerkmal: Gesamteindruck und Selbstpräsentation der Schule

- Verzeichnis von Veröffentlichungen der Paula-Modersohn-Schule

Qualitätsmerkmal 2: Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse

Qualitätsmerkmal: Schülerunterstützung im Lernprozess

- Ergebnisse der DRT-4-Untersuchung (Förderbedarf Deutsch)
- Förderbericht LRS-Beauftragte
- Schulvermeider

Qualitätsmerkmal: Außerunterrichtliche Schülerbetreuung

- Beteiligung an GTS-Angeboten
- GTS-Fehlquoten
- Häufigkeit der GTS-Teilnahme/Woche

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Qualitätsmerkmal: Soziales Klima in der Schule und in der Klasse

- Paula lobt!⁴: Teilnehmer (Anzahl), Belobigungen (Anzahl)

Qualitätsmerkmal: Öffnung der Schule und Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

- Extern erworbene Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler

Qualitätsmerkmal: Lebensraum Schule – Lebensraum Klasse

- Durchgeführte regelmäßige Veranstaltungen
- Durchgeführte Einzelveranstaltungen

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Qualitätsmerkmal: Weiterentwicklung beruflicher Kompetenz

- Geplante und durchgeführte Methodentrainings 2005/06
- Hinweise zur Planung der Methodentage 2007/08

Natürlich reicht die Sammlung von Daten alleine nicht aus. Es müssen Maßstäbe geschaffen werden, anhand derer man die Entwicklung abschätzen und bewerten kann.

Solche Maßstäbe ergeben sich explizit durch normative Zielsetzungen im Rahmen von Beschlussfassungen der Schulgremien. Sie entstehen aber auch implizit aufgrund langjähriger Verständigungsprozesse innerhalb der Schule, die dann oft nur anlassbezogen (z.B. im Rahmen von Wettbewerben) verschriftlicht werden.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Aus diesem Grund werden im Rahmen des Aufbaus des Qualitätshandbuchs unter dem Gliederungspunkt „Anlagen“ Beschlussfassungen und anlassbezogene Materialien etc. gesammelt. Nachfolgend der im Schuljahr 2006/07 schon vorhandene Bestand:

- „... gefühlt wie auf einer richtigen Arbeitsstelle.“ Dokumentation des Jahresbetriebspraktikums 1999/2000, Paula-Modersohn-Schule.
- Qualitätssiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“
- Bewerbung für das Bremer Qualitätssiegel
- Checklisten für Jahrgangsteams „Kompetenzentwicklung und Berufsorientierung“
- Organigramm zur Sicherung der Informationen
- Rückmeldung der Jury 2006
 - Schüler in Verantwortung
- Bremer Wettbewerb: Umgang mit Heterogenität ... Projekt: Schüler in Verantwortung
- Projekt „Gruppenleiterkurs“, swb-Fördernummer 38-105, Abschlussbericht
- Bundeswettbewerb: „zeigt her eure Schule“ (Dokumentation der Mentorenausbildung)
 - Anmeldeformular: Mentorenausbildung für Schülerinnen und Schüler der Paula-Modersohn-Schule - ein Grundkurs - im Schuljahr 2005/06
 - Beschluss von Gesamt- und Schulkonferenz zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern mit Gy-Empfehlung
 - Umgang mit Heterogenität bedeutet auch Förderangebote für leistungsorientierte Schülerinnen und Schüler
 - Beschluss von Gesamt- und Schulkonferenz vom 07.06.2004 zu einem einheitlichen Notenschlüssel
 - Beschluss von Gesamt- und Schulkonferenz vom 26. Juni 2006 zur Flexibilisierungsstudentenafel
 - Gründungskonzept der Offenen Ganztagschule vom April 2003
 - Strategische Zielsetzung des Q-Projektes an der Paula-Modersohn-Schule (Beschluss von Gesamt- und Schulkonferenz vom 07.07.2004)
 - Beschluss von Gesamt- und Schulkonferenz vom 09.05.2005 zur Einführung von Methodentagen
 - Wettbewerbsbeitrag für die Robert-Bosch-Stiftung: „Der Deutsche Schulpreis 2006“
 - Satzung der Freunde der Paula-Modersohn-Schule e.V.
 - Beschluss von Gesamt- und Schulkonferenz zur Gründung eines „Beirates für Schulentwicklung in der Paula“ vom 08.12.2003
 - Schriftwechsel mit dem Paula Modersohn-Becker Museum zur Begründung einer Partnerschaft
 - „Werder-Schule“: Bericht zum Projekt 100 Schulen / 100 Vereine für das Werder-Magazin vom Juni 2006

Diese Materiallage aus Daten und den sogenannten „Anlagen“ ist die Basis für einen rationalen Schulentwicklungsprozess

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

6. Zum Schluss: Blick über den Tellerrand

6.1 Tradition und Aufbruch

Gesamtschulen sind in Deutschland nach wie vor (1) nicht unumstritten. Trotz aller PISA-Ergebnisse werden sie häufig als der deutschen Bildungstradition widersprechende Fremdkörper wahrgenommen. Insofern ist es kaum verwunderlich, wenn der ehemalige Schulleiter, Siegfried Welters, die politischen Auseinandersetzungen um die Umwandlung der „Paula“ vom dreigliedrigen Sekundarschulzentrum in eine Gesamtschule an den Anfang seines Aufsatzes anlässlich des vierzigjährigen Bestehens der Schule stellt (2). Auch innerhalb der Schule wurde kontrovers diskutiert. Derartige Diskussionen, die zum Teil mühsam und schwierig sind, dienen gleichzeitig der Konsensfindung und Selbstvergewisserung eines Kollegiums. Das Ringen um die jeweils richtigen Argumente ist immer auch eine Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis. Insofern verfügen die Lehrerinnen und Lehrer der „Gesamtschulgründungsgeneration“ unabhängig von ihrer Herkunft als Studienrätin oder Hauptschullehrer über ein besonderes Wissen bezogen auf die Arbeit einer Gesamtschule.

Inzwischen verlassen aber jedes Halbjahr Lehrkräfte die Schule in die Pensionierung, die am Umwandlungsprozess der Schule aktiv beteiligt waren. Dieser Verlust an „alten“ und Zuwachs an „neuen“ Lehrkräften ist einerseits gut und belebend. Andererseits enthält der Prozess der Erneuerung aber auch eine dramatische Herausforderung: Das Menschenbild, das die Grundlage der Gesamtschule darstellt, vermittelt sich nicht von selber. Das Lernen am gleichen Unterrichtsgegenstand auf unterschiedlichen Niveaustufen ist nicht nur ein pädagogisches Glaubensbekenntnis, sondern auch eine berufliche Kompetenz, die es in der Praxis zu erproben und im Dialog mit Kolleginnen und Kollegen kontinuierlich zu verbessern gilt.

Neue Lehrkräfte in die "nicht separierende" Denkweise der Gesamtschulen, ihre Traditionen und Arbeitsweisen einzuführen, ist eine Herausforderung, der sich die Schule stellen muss. Die „Paula“ wird beweisen, dass sie mit den (neuen) Mitgliedern ihrer Organisation in gemeinsame Lernprozesse eintreten kann und in diesem Sinne eine „lernende Organisation“ ist.

(1) Siehe beispielsweise: KMK (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland), 1952: Zur Entwicklung des Erziehungs- und Bildungswesens in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Horb am Neckar, o. Datum (Das Geleitwort von Dr. Albert Sauer ist datiert auf den 22. April 1952), S. 17:

„Die Besatzungsmächte glaubten, das deutsche Volk umerziehen zu müssen und wünschten oder befahlen sofortige Schulreform. (...) Auch in die Schulorganisation griff man ein. Statt des bisherigen zwei- oder dreigliedrigen Schulsystems wurde in einer Verlautbarung der Alliierten das eingleisige System empfohlen.“

(2) Siegfried Welters: Basis für Verständnis und Toleranz. in: Paula-Modersohn-Schule (Inge Geiß, Frank Buß): 40 Jahre Paula-Modersohn-Schule. Bremerhaven, 2001. S. 6 f.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

6.2 Kooperation und Konkurrenz

Mit der Abschaffung der Orientierungsstufe wurde gleichzeitig die sogenannte „freie“ Schulanwahl nach Jahrgang 4 eingeführt. Eltern sollen selber die richtige Schule für ihr Kind auswählen. Was nicht ausgewählt wird, wird auch nicht gebraucht. Die zutiefst politisch geprägte Gestaltung des Schulsystems soll, so scheint es, dem Markt und den ihn bestimmenden Kräften von Angebot und Nachfrage überantwortet werden. Die „unsichtbare Hand des Marktes“ (Adam Smith) soll zum größtmöglichen Bildungserfolg für alle führen.

Gegen eine solche Sichtweise lassen sich verschiedene Argumente vorbringen. Es sollte aber festgehalten werden, dass am Bildungsmarkt nicht zwangsläufig die besten Schulen überleben, sondern die am besten an den Markt angepassten.

Funktionieren kann diese Konzeption nur, wenn einzelne staatliche Schulen ein Selbsterhaltungsinteresse im Konkurrenzkampf um sinkende Schülerzahlen haben. Gerade bei sinkenden Schülerzahlen scheint es dann sinnvoll, Kraft aufzuwenden, um Hochglanzprospekte zu entwerfen, zu erstellen und zu verteilen. Der Erwerb von Kompetenzen, der Besitz von Kontakten, die schnelle Zugänglichkeit von Informationen usw. sind Elemente, die im Wettbewerb zwischen den Schulen Bedeutung erlangen.

Zu beobachten ist eine Situation, in der von allen Beteiligten ein Handeln als „Homo Oeconomicus“ verlangt zu werden scheint, also ein Verhalten, das ausschließlich auf die individuelle Nutzenmaximierung ausgerichtet ist. Unter solchen Verhältnissen sind Begriffe wie Humanität, Chancengleichheit usw. nicht selbstverständliche moralische Werte. Gerade bildungsnahe Eltern, so die Wahrnehmung innerhalb der „Paula“, fragen nach dem messbaren individuellen Nutzen des Besuchs einer Gesamtschule für ihr Kind.

Obwohl es zu den Grundüberzeugungen der Paula-Modersohn-Schule gehört, dass der Gesamtnutzen durch Kooperation am höchsten ist, kann sie nicht frei von den ihr vorgegebenen Rahmenbedingungen handeln. Um ihre Gestalt als heterogen zusammengesetzte Schule zu behalten, muss es der „Paula“ gelingen, insbesondere bildungsnahe Eltern in Konkurrenz zum traditionellen Gymnasium von der Leistungsfähigkeit der Gesamtschule zu überzeugen.

Damit das gelingen kann, muss das „pädagogische Andere“ an der Paula-Modersohn-Schule für Eltern im praktischen Tun der Schule erkennbar sein. Es ist genau dieses „Andere“, die allseitige Bildung der Persönlichkeit, aus dem erst der Sinn des anderen anspruchsvollen Lernzusammenhangs in einer Gesamtschule entsteht. In Anlehnung an den provokativen Satz von Otto Herz „Lernen ist mehr als Unterricht“ (1) geht es eben nicht nur um das beschleunigte kognitive Lernen im Unterrichtsfach allein. Die Schaffung fundierter fachlicher Kenntnisse als Fundament für die Auseinandersetzung zwischen Individuum und Umwelt ist unbestritten. Gleichzeitig erfordert aber ein erfolgreiches Leben in der Wissensgesellschaft die Vermittlung einer Vielzahl komplexer überfachlicher Kompetenzen und deren Aneignung durch die Jugendlichen.

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Damit die Jugendlichen ihren zukünftigen Verantwortlichkeiten gerecht werden können, sind u.a. Teamfähigkeit; die Bereitschaft, zuverlässig Verantwortung zu übernehmen und auch beim Misslingen dafür einzustehen; Ausdauer und Durchhaltevermögen; Sorgfalt und Kreativität; die Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik unverzichtbare Bestandteile ihrer Ausbildung.

(1) Otto Herz: Lernen ist wichtiger als Unterricht. Eine Pro-Vokation von Otto Herz. In: GEW-Zeitung Rheinland-Pfalz 7/8 (2000); Sonderdruck auch in: Lernende Schule 11 (2000), S. 9 – 11

6.3 Gegenwart und Zukunft

In der schon erwähnten Broschüre anlässlich der 40-Jahr-Feier der Paula-Modersohn-Schule schrieb Oberschulrat Michael Porwoll in seinem Grußwort: „Es scheint, dass die Zukunft an der Paula-Modersohn-Schule Gegenwart geworden ist.“ (1)

In der Zukunft zu leben ist ein einsamer Ort, in ganz Bremerhaven gibt es nur drei Gesamtschulen. Wie die Zukunft der Bremerhavener Schullandschaft werden wird, ist ungewiss. Die Botschaften der Bildungspolitiker sind ambivalent.

Gesamtschulen haben es schwer in einem Umfeld, das die angeblich begabungsgerechte Beschulung in Sekundarschulen mit dem Ziel der Berufsbildungsreife oder dem Angebot des mittleren Bildungsabschlusses einerseits und den Gymnasien andererseits propagiert sowie gleichzeitig die Integration durch die Schaffung zusätzlicher Gesamtschulen fördern will. Ideen von einer langsamen Umgestaltung des Schulwesens durch die Schaffung von mehreren neuen Gesamtschulen führt in die Falle des zweigliedrigen Schulwesens und nicht in eine evolutionäre Umwandlung des Gesamtsystems. Der Wunsch nach gleichzeitiger Integration und Aussonderung führt zum unlösbaren Zielkonflikt und nicht zur Stärkung schulischer Vielfalt.

Aus diesem Grund wünscht sich die Paula-Modersohn-Schule den Dialog mit allen bildungspolitisch Interessierten. Sie will als Gesamtschule zu einem pädagogischen Kompetenzzentrum für integratives Lernen in der Regelschule werden. Dies erfordert Lehrkräfte, die sich selbst als „wissenschaftlich reflektierte Innovatoren“ (2) verstehen. Auch daran arbeitet die „Paula“ im Sinne des Bewahrens von Traditionen und des Aufbruchs in die Zukunft innerhalb einer lernenden Organisation.

*Antrag von Schulleitung, „Strategie-Runde“ und PädAG an
Gesamt- und Schulkonferenz am 12.03.2007*

- Von den Schülern im Rahmen der Klassensprecherversammlung am 22.02.2007 per Akklamation begrüßt.
 - Von den Eltern im Rahmen der Elternbeiratssitzung am 06.03.2007 einstimmig begrüßt.
 - Verabschiedet von der Gesamtkonferenz am 12.03.2007 einstimmig bei drei Enthaltungen.
 - Einstimmig verabschiedet von der Schulkonferenz am 12.03.2007.
-

(1) Michael Porwoll: Grußwort. Paula-Modersohn-Schule. in: Paula-Modersohn-Schule (Inge Geiß,

Schulprogramm der Paula-Modersohn-Schule

Frank Buß): 40 Jahre Paula-Modersohn-Schule. Bremerhaven, 2001. S. 5.

(2) Dieter Wunder: Das Verhältnis des Lehrers zur Wissenschaft. Nicht abgeschlossene Überlegungen, zur Diskussion gestellt. In: Carle, U. / Buchen, S.: Jahrbuch für Lehrerforschung, Band 2. Weinheim und München, 1999, S. 331.